

Erstnachweis des Unglückshähers (*Perisoreus infaustus* (L.)) für die DDR

Aus dem Ornithologischen Arbeitskreis Nordharz und Vorland

Erhard und Ilse Beuschold, Wendefurt

Am 28. Dezember 1969 waren wir auf dem Rückweg von einem Schiausflug zum Armesberg. Während der Abfahrt auf die Straße nach Altenbrak sahen wir in einer niedrigen Baumgruppe neben der Wegausmündung schon aus einiger Entfernung einen Vogel, der etwa die Größe und bezüglich des großen Kopfes ungefähr die Gestalt eines Eichelhähers hatte. Aus einer Entfernung von etwa 30 Metern wurde jedoch deutlich, daß es sich um keinen Eichelhäher handeln konnte, der Vogel wirkte graubraun. Wir stellten fest, daß uns dieser Vogel unbekannt war. Obwohl vom Spezialfach her Hydrobiologen, haben wir beide seit dem Studium eine „stille Liebe“ zur Ornithologie nie verleugnen können, und so wurde nun das stets mitgeführte Fernglas angesetzt. Langsam näherten wir uns bis auf etwa 5 Meter, ohne daß der Vogel von uns Notiz nahm; diese geringe Scheu bei einem Vogel dieser Größe war uns ungewöhnlich. Einer von uns (E. B.) prägte sich das Aussehen möglichst genau ein, ein Vorgang, der bei langjährigen limnologischen Feldbeobachtungen zu einem Routineverhalten geworden war. Der Vogel war etwas kleiner als der Eichelhäher und sein Schnabel schlanker. Oberkopf und Nacken waren stumpf rußigbraun, Rücken und Flügeldecken grau mit einer leichten Tönung nach graubraun. Ein helleres Graubraun zeigte das Brustgefieder, während Bauch und Bürzel rötlichbraun gefärbt waren. Füße und Schnabel waren schwarz. Wie schon erwähnt, verblüffte das ungewöhnliche Verhalten. Erst nach unserem Versuch, noch näher heranzukommen, schien endlich die Fluchtdistanz erreicht und der Vogel flog über die Straße, um sich aber gleich am Straßenrand auf einer der nächsten Jungfichten wieder niederzulassen. Sofort begann er auch hier in den Zweigen herumzuturnen. Dabei war erneut auffällig, daß seine Sprünge von Zweig zu Zweig scheinbar schwerelos zu sein schienen. Behende und lautlos waren seine Bewegungen im Baum. Zweimal näherten wir uns ihm nochmals bis auf 5 Meter, worauf er sich jedesmal nur über geringe Entfer-

nung auf einen der nächsten Bäume zurückzog, um dort sofort wieder sein vorheriges ungestörtes Verhalten zu zeigen. Nach der letzten Annäherung überquerte er vor uns die Straße in Richtung der Armesfelder Kreuzung und fiel in den jungen Baumbestand südwestlich der Straße ein. Beim Fliegen wurde auch an den Flügeln eine rötlichbraune Färbung erkennbar. Erst zu Hause angekommen zeigte sich beim Nachschlagen, daß es sich bei dem beobachteten Vogel eindeutig um den Unglückshäher handelte.

Die genaue Bezeichnung des Beobachtungsortes: Kreis Wernigerode, Nordharz, nördlich der Gemeinde Wendefurt an der Kreuzung der Straßen Blankenburg – Wendefurt und Altenbrak – Hüttenrode.

Der Unglückshäher wurde bisher in der DDR nicht nachgewiesen (vgl. hierzu STEPHAN u. STÜBS 1971). Somit handelt es sich bei der geschilderten Beobachtung um den 1. Nachweis dieser Art für das Territorium der DDR.

Literatur

Makatsch, W. (1966): Wir bestimmen die Vögel Europas. Radebeul.

Stephan, B. u. J. Stübs (1971): Die Vögel der Deutschen Demokratischen Republik – Artenliste Mitt. IG Avifauna DDR 4, 67–93.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [7_1972](#)

Autor(en)/Author(s): Beuschold Erhard, Beuschold Ilse

Artikel/Article: [Erstnachweis des Unglückshähers \(Perisoreus infaustus \(L.\)\) für die DDR 117-118](#)